Predigt vom 16. Juli 2023 in der Ref. Kirche Bubendorf, Pfrn. Y. Meichtry

«Unser-Vater»

Matthäus 6, 9-13

Liebe Gemeinde

Es gibt in der Bibel einige Tipps zum Gebet.
Zum Beispiel, dass wir ernsthaft beten sollen, dass wir also mit ganzem Herzen dabei sind und auch glauben, was wir beten. Oder dass wir beharrlich sind im Gebet.
Es gibt ein ganz besonderes Gebet in der Bibel. Nämlich das **Unser-Vater**.
Was ist denn so besonders? Das Gebet lehrt Jesus Christus, ja Gott selber.
Dabei ist es nicht gemeint, dass wir das Unser-Vater immer wortwörtlich beten, wie wir das im Gottesdienst tun, sondern dass wir darin erkennen, welche Themen Gott wichtig sind und dann diese Themen auch zuhause beten.
Bevor Jesus seine Jünger lehrte, wie sie beten sollen sprach er darüber, wie wir *nicht* beten sollen:
In Matthäus 6,5 lesen wir: «Wenn ihr betet, sollt ihr nicht sein wie die Heuchler, die gern in den Synagogen und an den Strassenecken stehen und beten, damit sie von den Leuten gesehen werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon gehabt.»
Wir sind ja in einer Kirche und nicht in einer Synagoge aber auch für uns gilt es zu fragen, geht es mir im Gebet darum, Gott zu suchen oder geht es mir um etwas anderes? Was ist meine Motivation?
Weiter sagt Jesus im nächsten Vers Matthäus 6,6: «Wenn du aber betest, so geh in dein Kämmerlein und schliess die Tür zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist. Und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten.»
Es geht unserem himmlischen Vater darum, dass es unser tiefes Anliegen ist, *ihn* im Gebet zu suchen. Und nicht einfach eine religiöse Tat vor Menschen auszuüben. Und er wird das vergelten, es wird sich lohnen, wenn wir zu ihm kommen.
Sollen wir immer in unser Kämmerlein gehen zum Beten und das allein? Nein, das denke ich nicht. Es heisst ja auch von den Jüngern von Jesus und vielen anderen in der Apostelgeschichte 1,14: «Diese alle waren stets beieinander einmütig im Gebet samt den Frauen und Maria, der Mutter Jesu und seinen Brüdern.» Hier ist vom gemeinsamen Gebet die Rede.
Etwas Nächstes sagt Jesus zum Beten im nächsten Vers in Matthäus 6,7:
«Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heiden, denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen. Darum sollt ihr ihnen nicht gleichen. Denn euer Vater weiss, was ihr bedürft, bevor ihr ihn bittet.»
Mit den Heiden sind die Nichtjuden gemeint. Anscheinend haben sie gemeint, besonders viele Worte helfen beim Gebet, können beeinflussen.

Es geht, so Jesus, aber nicht darum, viele Worte zu machen, es geht auch nicht um eine besondere Gebetstechnik, sondern um ein kindliches Beten mit einem einfältigen Herzen, weil der Vater schon weiss, was wir brauchen.
Diese Aussage von Jesus, nicht so viele Worte zu machen, versöhnt mich mit meinem Mann Daniel.
Wenn wir zusammen beten ist es meist so, dass ich viel länger bete als er und auch viel mehr Worte gebrauche. Und letzthin sagte er: Das haben wir ja schon gebetet, das müssen wir ja jetzt nicht schon wieder beten. Manchmal dachte ich, ihm sei das Gebet vielleicht etwas zu wenig wichtig, weil er eben eher kurz betet.
Nun merke ich: Das ist ja eigentlich gar nicht schlimm oder nach den Aussagen von Jesus vielleicht sogar besser.
Und nun kommen wir zum Gebet, dem **Unser-Vater.** Es gibt Seminare und viele Bücher darüber, das weiss ich. Trotzdem möchte ich heute mit euch durch das Unser-Vater durchgehen und bitte Gott, dass er jedem und jeder von uns zeigt, wo wir persönlich angesprochen sind.
Jesus sagte in Matthäus 6,9: «Darum sollt ihr so beten: «**Unser Vater im Himmel!»**
Einmal sagte mir jemand im Vikariat, als ich öffentlich im Gottesdienst zu Gott als dem Vater betete: Du darfst nicht zum Vater beten, wenn du öffentlich betest. Denn so viele wurden so sehr verletzt von ihren Vätern, sie können das nicht annehmen.
Das stimmt. Viele Menschen haben eine schwierige Vaterbeziehung. Oder sogar eine unmögliche.
Hier aber im Unser-Vater und in unseren Gebeten sprechen wir zu unserem *himmlischen Vater*. Er ist ein vollkommener Vater. Er ist die Liebe (1. Johannes 4,16).
Was unsere irdischen Väter uns nicht geben konnten, vermag Gott uns zu geben: Liebe, Annahme, Identität, Ermutigung aber auch hilfreiche Korrektur.
In Johannes 1,12 heisst es: «Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen glauben.»
Wenn wir seinen Sohn Jesus Christus annehmen und an ihn glauben, dürfen wir Gott unseren Vater nennen.
Wenn wir das noch nie gemacht haben, Jesus Christus aufzunehmen, können wir dies jederzeit tun und beten: Jesus Christus, komm du in mein Herz, in mein Leben, sei du mein Herr, leite du mich. Ich danke dir, Amen.
Es hat eine tiefe Bedeutung, dass wir Gott unseren Vater nennen dürfen, dass wir seine Kinder sind. Das gibt uns Identität, das ist unsere höchste Berufung, als seine Kinder aus einem anderen Reich in dieser Welt zu leben und Licht und Salz zu sein!
Jesus sagt:
So sollt ihr beten: Unser Vater im Himmel,
dein Name werde geheiligt, *dein* Reich komme, *dein* Wille geschehe.
Dreimal dein, dein, dein.
Wie häufig aber geht es mir beim Beten in erster Linie um mich.
Gott, bitte hilf mir, bitte mach, bitte schenk.
Natürlich dürfen und sollen wir so bitten. Aber nicht nur so.

Wenn wir uns im Gebet mit Gott beschäftigen, mit seinem Reich und seinem Willen, mit allem, was ihn interessiert, dann werden wir davon befreit, uns nur um uns selber zu drehen, was uns in eine Enge hineinführt.
Denken wir daran, Jesus gibt uns den Rat, so zu beten, das wird für uns gut sein!

«Geheiligt werde dein Name.» Was bedeutet das?
«Heilig» heisst abgesondert; auch vollkommen rein. Der Name im biblischen Verständnis umfasst das ganze Wesen, die ganze Person.
Es geht hier um Gottes Ehre, seine Grösse und Herrlichkeit.
Sein Name werde geheiligt, er werde gross gemacht und nicht unser Name.
Wir sind – und das ist zutiefst menschlich - immer wieder versucht, unsere eigene Ehre zu suchen.
Es ist aber sehr befreiend, wenn wir Gottes Ehre suchen.
Wir alle werden manchmal übersehen, andere werden bevorzugt. Wenn wir älter werden erleben wir, dass jüngere nachrücken und es besser machen.
Dies alles soll uns nicht so sehr beschäftigen, denn es geht um Gottes Ehre.
«Geheiligt werde dein Name».

«Dein Reich komme.»
Mit dieser Bitte anerkennen wir, dass Gottes Reich das einzige ist, das zählt. Nicht unsere kleinen Reiche, an denen wir oder andere bauen mögen; sie sind vergänglich.
Wo immer das Reich Gottes anbricht, da ist Freude, Friede, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit, die sich ausbreiten.
Rechthaberei, Streit, Besserwisserei oder Stolz und Überheblichkeit müssen weichen!

«Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.»
Auch auf Erden soll Gottes Wille geschehen, so wie er im Himmel geschieht.
Was ist denn Gottes Wille? Kennen wir seinen Willen?
In der Bibel steht viel über Gottes Willen. Das Unser-Vater motiviert uns, dass wir Gottes Willen kennen und suchen und dafür beten.
Ich nenne nur einige wenige Beispiele.
In 1. Timotheus 2,4 da heisst es: «Gott will, dass alle zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.»
So beten wir ganz im Willen Gottes, wenn wir für unsere Nachbarn, für Familienmitglieder, Menschen am Arbeitsplatz, ja alle Menschen beten, dass sie zum Glauben an Jesus Christus kommen.
Gott will, dass wir einander lieben, ja, dass wir sogar unsere Feinde lieben.
Gott will unsere Heiligung (1. Thessalonicher 4) und dass wir Jesus immer ähnlicher werden (1. Johannes 2,6).
In vielen persönlichen Angelegenheiten jedoch wissen wir oft nicht, was Gottes Wille ist und wie wir beten sollen.

Sein Wille ist nicht immer unser Wille. Das kann manchmal schmerzhaft sein.
Wir beten vielleicht schon länger, Gott möge doch unsere Lebenssituation, die mühsam ist, ändern. Vielleicht aber ist es sein Wille, dass wir eben gerade da sind, an diesem Ort, dass wir da Licht und Salz sein sollen, was nicht immer einfach ist.
Wie steht es mit uns? «Dein Wille geschehe», ist dies ein Gebet, das wir täglich beten?
Gott ist dies ein Anliegen. Ich muss mich da selber an der Nase nehmen!

«Unser tägliches Brot gib uns heute».
Mit «Brot» ist, so denke ich, alles gemeint, was wir zum Leben brauchen. Nahrung für unseren Körper aber auch Nahrung für unsere Seele und unseren Geist. Auch Kraft für den Alltag.
Beten wir dies täglich? Unser *tägliche*s Brot gib uns heute.
Damit bezeugen wir unsere Abhängigkeit von Gott.
Gott gibt uns gerne aber er möchte, dass wir ihn bitten.

«Und vergib uns unsere Schuld wie auch wir vergeben unseren Schuldigern».
Im Anschluss an das Unser-Vater in Matthäus 6,14 heisst es: «Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, so wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben.»
Sind wir uns dessen bewusst? Das sind harte Worte.
Wie steht es bei uns mit der Vergebung? In unseren Familien, in Ehe und Partnerschaft. Hier ist es nämlich besonders schwierig zu vergeben, weil wir uns so nah sind.

«Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen».
Diese Bitte lässt Fragen aufkommen. Es heisst doch in Jakobus 1,13-14: «Niemand sage, wenn er versucht wird, dass er von Gott versucht werde. Denn Gott kann nicht versucht werden zum Bösen, und er selber versucht niemand. Sondern ein jeder, der versucht wird, wird von seinen eigenen Begierden gereizt und gelockt.»
Gott versucht niemanden. Vom Satan hingegen heisst es, dass er ein Versucher ist, dass er Menschen versucht, damit sie auf Abwege geraten (Matthäus 4,1-3).
So mag dieses Gebet «Und führe uns nicht in Versuchung» bedeuten, so denke ich: Gott, schütze mich vor mir selber, dass ich nicht versucht werde. Und schütze mich vor dem Versucher. Ja, erlöse mich von ihm und von allem Bösen.
Es ist Jesus ein Anliegen, dass wir uns bewusst sind, dass der Böse und das Böse existiert und Gebet uns hilft, uns zu wehren.

Vater wir danken dir für dieses Gebet, das Unser-Vater. Dieses Gebet ist so reich an Weisheit und Kraft, so wie du selber bist.
Lehre du uns immer wieder, richtig zu beten, durch deinen Heiligen Geist. Amen.